

Abonnementenpreis  
der wöchentl. Journal ist  
in der Wochenzinszeitung. Brings  
zu 10,- bei Geschäftsbüro. In  
Hauspensionen zu 60,- bis  
zu 70,- Taxis die Zeitungen  
Rettungshilfe 6000,- bis Werthe  
und Dienstleistungen 7,20.  
Für das übrige Kosten 7,20  
zu bestreiten.

Redaktion  
Zwingenkstraße 22, post.  
Telegraphen-Nr. 12 116 1 Uhr.  
Zeitung: Eine L. Nr. 1789.

Telegraphen-Nr. 2000.  
Redaktion: Dresden.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 228.

Dresden, Dienstag den 1. Oktober 1901.

12. Jahrg.

## Neue Krisennachrichten.

Die kritischen Erachtungen auf dem Markt und in der allgemeinen Öffentlichkeit überwältigen sich derart, daß eine politische Zeitung ihnen kaum noch zu folgen vermag. Diese Erachtungen, die die schwächste Seite, die tiefste Stunde der sozialistischen Gesellschaft ausdeuten, sind aber für die politisch-schichtlichen Bedeutungen des Arbeiters das Allerwichtigste in allen Erachtungen; sie übertreffen selbst die einnehmende Wirkung und Bedeutung der Zollfrage und zwar in einselner Hinsicht, in dem alle "praktischen" unmittelbar auf ein bestimmtes einzelnes Ziel gerichteten Bestrebungen an Werth und Güte übertroffen werden von den großen Anstrengungen der sozialdemokratischen, die politische und ökonomische Macht ganz für Arbeiterklasse zu erobern. Für den Augenblick kann eine einzelfrage sich in den Vordergrund drängen und mit Recht die Kräfte einer Bewegung in Anspruch nehmen, aber dabei bleibt es die übertragende Bedeutung der großen Gesamtaufgabe beiziehen, die von dem drohenden Zollwiderstand zu Leide mit aller Kraft, deren die Arbeiterklasse durch ihre Weise, ihre Solidarität, ihre Schulung und Hingabe fähig ist! Aber es wird sich daneben finden müssen, die Kräfte an der kapitalistischen Gesellschaft zu binden und ihrem Betriebe zu übertragen. Dies um so mehr, als der amerikanische Krieg des Gemeinschafts- und der Volkswoirtschaft, in der Krise, der Agitation gegen den sogenannten und industriellen Gewaltkraft und Verfeindung, schwerwiegende Gründe und schwere Waffen zu Gebote steht. Es ist schon unverhältnismäßig genug, Zeiten der Blüte der Industrie die nie auf Kosten gebetteter Bevölkerung zu schriften und ihr die Nahrung zu versorgen, aber in den Tagen bereinbrechendem Glanz in dies Unternehmen wohlhabend empfunden und erblitzen. Die Verbindungen des Glanzes sind unter den Umständen von heute zugleich Verbindungen des Elends, des Todes, der Schmach, der Schwäche und des Siechens, dessen Bissern anschwollen müssen. Verbündete Freunde, jeder Gezel, unter deren Angriffen die Massen panieren werden.

Schon um dieses Zusammenhang willkommen, dürfen wir die sozialistischen Nachrichten nicht verhüten, sondern müssen sie in den Vordergrund rücken und darin festhalten. Eine Sache wird behandelt: Arbeiter, wenn die Kapitalisten in Generalversammlungen, in Syndikaten, an der Börse und wo sonst zusammenkommen, um ihre Interessen wahrzunehmen, ihren Profit zu suchen. Deine Sache ist es? Jeder Betrieb, jeder Kanton, jeder Arbeitgeber unter Kontrolle und Dividenden berichtet die Arbeiter, ihren Vorsitz, ihre Arbeitsgelegenheit, ihre Lebenshaltung.

Aber noch größer als dies unmittelbare Interesse der Arbeiter in den Nachrichten und Unternehmungen des Marktes ist das unmittelbare. Der Kapitalismus ist jetzt in der Lage des Endtarants, seinen Jähnelloppen geht durch die Reihen seiner Vertreter, sie sind vorübergehend verantwortlich für die Verteilung, in der sie für gutes Geld willige Robanten in der Presse finden. Robantell als Vertreter, führen diese Vertreter des Kapitalismus in den Zeitungen nur noch stumpfe Worte. Ihre Veröffentlichungen und ihre Schönheitsbetreuung sind ohnmächtiger, als in den Tagen des großen Profits ihre nun entlarvten Ausprägungen waren. Nicht nur deshalb sind diese Veröffentlichungen ohnmächtig, weil die Blätter,

in denen man ihnen begegnet, der Beschränktheit überführt werden und, sondern auch deshalb, weil jeder Tag, neue Proben der Krise, neue Beweise des Rückgangs und der Verbesserung bringt. Wenn hinein, in die Bankversammlungen, in denen von Seiten droht, dass die hohe Bank unter dem Ausdruck der "Krisen" und "Schwäche" einen großen Bissen schluckt,ident die Nachricht von neuen Zusammensetzung oder von neuen Abschlüssen und Einbußen. Vor allem stehen die großen Reedereien an einer schweren Krise zu leiden und einer noch schwereren entgegenzutreten. Die Reedereien sind erheblich unter den Selbstkostenpreis gesunken. Eine englische große Reederei lädt einen Teil ihrer Schiffe bereit unthalig im Hafen liegen, und es ist allzu wohldurchdacht, daß unfreie beiden großen Reedereien bald nachholen müssen: an der Hamburger Börse waren dieser Tage auch Schiffe verbreitet, nach denen eine ganze Anzahl der Tannen der Hamburg-Amerika-Linie unthalig liegen sollten. Eine Verstärkung schränkt die Zahl auf vier ein, immerhin genug, wenn man bedenkt, daß vor zwei Jahren die Preisen den Aufträgen auf neue Tannen nicht dann genug entsprechen konnten, und daß die Hamburg-Amerika-Linie im laufenden Jahre 1901 für 42 Millionen R. neue Schiffe abnehmen muss. Dabei machen diese Kreuzfahrten eine trampfahrt Rallme; in den Schanzensteinen ihrer Agenturen in den Großstädten liegen Autoklopfen und ähnliche Dinge, um das Publikum von dem Glanz dieser Kompanien zu überzeugen; zu diesem Zweck wurde neulich wieder eine uppige Kreuzfahrt nach Norwegen und Schottland veranstaltet, auf der kein Beamte, Minister o. Ä. und Journalisten teilgenommen haben. Natürlich auch ein "Vertreter" der Dresden Nachrichten, der nachdrücklich noch das Vech hatte, für einen Reporter der Neuen Nachrichten stimmt zu werden. Aber selbst die höchsten Kunden solcher Kreuzfahrten werden das Publikum nicht mehr verführen, den Reedereien und ihren Banalen die Millionen neuer Aktien und Obligationen abzuzeichnen, die sie gern an den Mann bringen möchten.

Aus der Eisenindustrie laufen die Nachrichten immer trocken. Phoenix, Amtiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, kann zwar noch 4 Proc. Dividende zahlen gegen 15 Proc. vom Vorjahr, aber dies ist nur aus dem Kohlenbergbau möglich, den die Gesellschaft neben ihren Eisenhütten betreibt. Ganz ebenso sieht es bei anderen Gesellschaften, die sowohl Bergbau wie Hüttenwerke betreiben, vor allem bei der großen Laurahütte in Schlesien; sie alle zahlen nur noch aus dem Kohlenbergbau Dividende; diebetreibt aber ruiniert die Eisenwerke, die keine eigenen Gruben haben und die übrige Industrie. Nun will ja allerdings das Kohlenindustrie endlich die Preise etwas herabsetzen, und Leute, die gewöhnlich dachten und hellsehen, bauen darauf schon neue Aussichten für die Industrie. Aber es wird nichts nützen. Eine Anzahl von Walzwerken hat neulich einen Zuschlag an das Rohstoffindustrie gekriegt. Alle suchen den Betrieb so weit wie irgend möglich aufrecht zu erhalten, aber die Eisenindustrie arbeitet fast überall mit hohem Verlust; das kann natürlich nicht lange dauern, und wenn der Betrieb der Abnehmer still liegt, müssen die Lieferanten, die Kohlenbergwerke natürlich auch den Betrieb einschränken.

Zwar können einige Werke, wie die Schalter Gruben und Hütten, die in besonders günstiger Lage sind, noch hohe Divi-

den vertreiben — 32 Proc. —, aber im Vorjahr hat diese Gesellschaft 75 Proc. bezahlt und es läuft sich schwer übersehen, ob es nicht vernünftiger wäre, in diesem Jahr noch mehr herunterzugehen. Sehr verständig hat sich ein anderer rheinischer Betrieb über die Lage des Marktes ausgesprochen, die Steinerne Eisenindustrie zu Oberhausen. Diese Gesellschaft, die zu den kleineren gehört, schildert den Vergang bei der Krise wie folgt: „Viel unserer Abnehmer sind zusammengebrochen; einige Tausend Tonnen Absatzfälle zu den höchsten Preisen melden geprägt. Bei einigen Tausend Tonnen bedeutende Preisabschläge bewilligt werden. Ein Teil der Händler hat nicht mehr Großhandelsförderung, sondern kleinenmäßige Warenproduktion betrieben. Nur zu finden man die Erklärung, daß der Autarkiebewegung des Geschehens soll nur die zu mittleren Preisen gelangten Mengen bezogen wurden, aber sobald die hohen Preise zu ziehen waren, und der gehobene Bedeutung eintrat, die Händler um waren und umwerben mussten, weil ihre Spekulationskasse auf das ungemeine Beliebtheit des marktlichen Bedarfs gegangen waren.“ Zur Bewegung auf die Aussichten für die Zukunft äußert sich der Vorstand wie folgt: „Die Vermehrung der Eisenerzeugung in den letzten Jahren nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen Welt, überdeckt trotz der jetzt eingetretene Einschränkung wieder wie in früheren Jahren noch jedem gehobenen Preisgang und auch wohl wieder auf viele Jahre den Bedarf. Die Schweizerische Verwendung wird wieder erheblich zunehmen, das Auswachsen von Halbzeugen die hauptsächliche Arbeit der Walzwerke sein, ob aber diese gegen die großen Stückwerke, ihre Lieferanten des Halbzeuges, mit Abschlägen in Wettbewerb treten können, dürfte wohl zu vermuten sein. Wir haben wohl mit am wirtschaftlichsten während der gehobenen Hochzeit gehandelt und möglicherweise noch auf Walzwerksearbeit Vohn hände, ihn erhalten, haben aber bei Zeit d. A. trotz Einkäufe zu billigen Tagespreisen keinen Gewinn und dabei auch nur spärliche Arbeitsmengen. Wir haben deshalb beschlossen, den Walzwerksbetrieb aufgrund Oktober dieses Jahres einzustellen.“ Das ist weniger eine ehrliche Sprache. Sie mag uns sagen, was zu erwarten ist, aber sie mag auch als Material zur Anklage gegen den Kapitalismus dienen, der kein anderes Rezept für die Volkswirtschaft und die Gütererzeugung kennt, als den Stachel des Profit und damit den Wohlstand der Haupte, dem der Kammer der Krise und des Elends folgen. Wahnsinn, diese ganze Welt wäre nicht wert zu existieren, wenn in der Menschheit nicht die Vernunft und die Kräfte schlummerten oder schweigend wären, um die Herrschaft zu werden, die Vernunft und die Kräfte, die im Elend sind, die Arbeit aus jenseits ruhenden Auf zur Arbeit zur Steiglerei zu führen, die allein zu erreichen ist, wenn der Bedarf und die Arbeitsmittel und Arbeitskräfte die Produktion regeln und die Tyrannie der Profitgier aus dem Tempel der Arbeit verdrängt.

Zeit ist es Zeit, die Menschen, die der Vernunft standiglich sind, zu überzeugen, daß die politisch-ökonomischen Beziehungen der Arbeiterklasse die wahre Sanierung der Wirtschaft nicht nur wollen, sondern auch zu Stande bringen können. Jetzt ist es Zeit, den Profit anzuhallen und uns den Kredit zu bringen. Dies ist gegenwärtig die wichtigste Aufgabe der Arbeiter und ihrer Freiheit.

in die Polster ihres Wagens steigt, ohne den gewöhnlichen Stromübergang beitreten zu müssen.

Sie hatte einen sehr kleinen Kopf, was die Frauen immer größter erscheinen läßt, ein niedliches Gesicht, besäumt wie eine Frucht, beweglich, lächelnd, beleuchtet von zwei naiven und klaren Augen, und lebt weiße Zähne, die sie bei jeder Gelegenheit zeigte. Diese Beweglichkeit ihrer Zähne erfreut außerordentlich, und ein Einsatz in ihrer geschätzten Phönixgnomie, vielleicht die durch das beständige Bedürfnis zu jucken leicht beobachtende Unterlippe, vielleicht die schmale Zitze unter glänzenden Bändern, befriedete die Abneigung der Reflexion, einen etwas beschränkten Geist und erklärte die fortwährend eingehobenen Frustenisse in der Unterhaltung dieser artigen Person — nicht unähnlich den kleinen japanischen Körben von genau berechneter Größe, die alle in einander zu stellen sind, und deren letzter immer leer ist.

Was das Kind betrifft, so denkt Euch einen Dingen von acht bis neun Jahren, abgemagert, zu klein geworden, englisch gekleidet, wie es das je seines Namens had verlanget, nackte Beine, eine Witze mit filigraner Stachelschwanzwerke und ein Blaß. Sein Stoffum war vielleicht seinem Alter angepasst, erhöht aber im Risibewillen zu seiner langen Taille mit seinem schon fröhlichen Halle. Seine muskulösen und eisfalten Waden übertragen von jeder Seite seine groteske Kleidung in einem unflieglichen Eiter rosalinen Badestufo. Linisch, furchtlos, mit niedergeschlagenen Augen lebt er von Zeit zu Zeit einen verworrenen Blick über seine nackten Beine gleiten, als ob er in seinem Herzen Lord Beaumbos und die ganze indische Armee verkrümme, die ihm die Vermummung eingeratzen hatten.

In der älteren Erscheinung aß er der Mutter nur mit etwas leiserem, distinguerterem Weise und mit der Leber, tragend eines niedlichen Frauengesichts in das eines intelligenten Mannes. Das war der selbe Bild, nur tiefer, dieselbe Stirn, aber breiter, der selbe zusammengezogene Mund, doch mit erstauntem Ausdruck.

Über das Antlitz der Frau glitten die Ideen, die Ein mit leichten Verwirren und Verwirrtheit niederguziehen, ihr falt

**Unterlate**  
Werben Sie für die gesuchte Zeitung  
aber kein Name von 20,- bis  
rechts und bei einzelnen Anzeigen  
Werbung nicht gemacht  
Berechnung nach Absatz geschieht  
Berechnung nach Absatz  
bis zum Absatz nach 10,- da  
sich unter diesen ausgewählten Zeitungen  
und sind für weitere zu ziehen.

**Edition:**  
Zwingenkstraße 22, post.  
Schriftsteller von mehr als 3000  
Seiten soll er das  
Telefon: Mai 1, Nr. 1799.

**Abbildung:** Mit der Zeitung  
Geschenk und Geschenk.

## Jack.

Roman von Alphonse Daudet.

(Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

I.

### Mutter und Kind.

Mit einem A. Herr Superior, mit einem A. Der Name besteht und spricht sich englisch... So: Djos... Der Vater ist ein Engländer, Generalmajor in der indischen Armee, Lord Beaumbos... Sie kennen ihn vielleicht? Ein wahrhaft ausgesonderten Mann und vom höchsten Adel. Und Welch ein Tanz! Er starb auf entsetzliche Art, in Singapur, vor einigen Jahren, auf einer prächtigen Tigerjagd, die ein befreundeter Rajah ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Das findet dort unten sehr berühmt. Wie heißt er doch? Warten Sie! Mein Gott, der Name schwelt mir auf der Zunge... Rama... Rama...

"Verzeihung, gnädige Frau," unterbrach sie der Priester, indem er wider Willen lachte über diesen Vorwürfe und dies leidenschaftliche Sprung von einer Idee zur anderen... Und nach Djos, — was leben wir doch?"

Gefüllt auf den Arbeitsstisch, an dem er soeben schrieb, das sah leise geneigt, betrachtete der würdige Priester mit einem Augenklinz, das Vorste und geistlicher Schatzkunst hielten modsten, die vor ihm liegende junge Frau und ihren Sohn (mit einem A., der neben ihr stand).

Sie war eine elegante Person von unübertrefflicher Eleganz, ganz nach dem Goldmaß des Tages und der Jahreszeit — man war im Dezember 1858 —; ja, in dem Reichtum ihrer luxuriösen Toilette, in der bezaubernden Eleganz ihres Hutes lag etwas von dem ruhigen Purum einer Frau, die einen Wagen besitzt und fogleich von der Süderseite ihrer Levriere

drückte, ohne eine Spur, eine halte zurückzulassen, mit fischer Eile, so schnell von einander verdrängt, daß sie in ihren Augen immer das Erstaunen über ihre Fähigkeit zu bewahren suchte. Bei dem Kinde dagegen empfand man das Verweilen des Gedankens, und selbst sein fast so kindlicher Ausdruck hätte beeindruckt, wäre er nicht mit einer gewissen Trägheit der Haltung verbunden gewesen, einer Ermüdung dieses ganzen kleinen Wesens, den furchtlosen und furchtbaren Bewegungen eines Knaben, der am Rostholz seiner Mutter groß geworden.

In diesem Augenblide lehnte er sich an sie, eine Hand in ihren Mund gestellt, lächelte mit summer Bewunderung ihrer Nede und betrachtete von Zeit zu Zeit den Priester und alles um sich her mit neugierigen, geübten, furchtlosen Ausdruck.

Er hatte verbrochen, nicht zu weinen. Juweilen jedoch durchdrückte ihm ein unterdrückter Seufzer, wie der A. seines Namens had verlanget.

Dann fiel der A. auf den Wochenschein und schien zu lachen: "Du weißt, was Du mit verbrochen hast." Und gleich drängte das Kind seinen Seufzer und seine Thränen zurück; aber man merkte einen großen Ausdruck an ihm, den grausamen Eindruck der Verbannung und des Verlassenwesens, welche die erste Pension den kleinen vertröstet, die zu lange am heimischen Herde gelebt.

Diese Erforschung der Mutter und des Kindes, die der Priester in einigen Minuten vorgenommen, hatte einen oberflächlichen Beobachter bestreiten können; aber der Vater D... der seit länger als fünfundzwanzig Jahren die aristokratische Erziehungsschule der Jeunesse von Voigtlaard leitete, war zu gut in der Welt gewandert, kannte zu sehr die vernehlten Pariser Gesellschaft und ihre Abstufungen in Größe und Haltung, um nicht in der Mutter des neuen Joggings eine allzu von besonderer Gattung zu vermuten.

Die Sicherheit, mit der sie in sein Cabinet getreten, — eine Sicherheit, zu deutlich, um wahr zu sein, — ihre Art, sich mit leichten Verwirren und Verwirrtheit niederguziehen, ihr fast













# Ein Ereignis!

bietet sich die seltene  
Nur einmal Gelegenheit!

dem Dresdner Publikum und Umgegend durch den

des bekannten  
Herrenkleider-Geschäfts  
**Goldne Eins**  
Schlossstrasse 1

**Konkurs**  
**Total-Ausverkauf** der  
aus der **Konkursmasse**

stammenden Waren und anderer Waren.

Laut Aufnahme vom 21. Septbr. cr. soll nachstehender festgestellte Gesamtwarenbestand ausverkauft werden und wird ausdrücklich bemerkt, dass weitere Waren nicht mehr hinzukommen dürfen. Es sollen und müssen sämtliche Warenbestände zu den festgesetzten, bedeutend reduzierten Preisen in schnellster Zeit ausverkauft werden!

Ein großer Posten, bestehend in 2375 Herren-Hosen, jetzt herabgesetzt	von M. 1½ an.
Eine große Partie, bestehend in 650 Winter-Überzügen, jetzt herabgesetzt	von M. 6 an.
Ein Caveling Herren-Pelerinen-Mantel und Havelock, 94 Stück, heruntergezogen, für den Spottpreis	von M. 7 an.
Eine Partie Herbst- und Sommer-Überzieher, 130 Stück, zu dem jetzt herabgesetzten Preis	von nur M. 6 an.
Ein Posten 1532 Herren-Anzüge in Jacken-Fascons soll nunmehr abgegeben werden für den billigen Preis	von M. 6 an.
Ein Caveling bestehend in 156 Herren-Hos-Anzügen, zu dem jetzt herabgesetzten billigen Preis	von M. 12 an.
Ein Posten von 610 Herren-Joppen und Jackets, alle Sorten zum herabgesetzten Preis	jetzt von M. 2 an.
Eine große Partie 1064 Jünglings- und Burschen-Anzüge zu dem bedeutend herabgesetzten Preis	von M. 4 an.
Ein Caveling von 218 Jünglings- und Burschen-Überzieher zu dem jetzt billigen Preis	von M. 4 an.
Ein Posten von 266 Jünglings- und Burschen-Mänteln zu dem jetzt herabgesetzten Preis	von M. 3 an.
Eine große Partie von 1012 Jünglings- und Burschen-Joppen wie Hosen zu dem enorm billigen Preis	von M. 1 an.
Ein Posten 1250 Knaben-Anzüge und -Überzieher zu den noch nie dagewesenen Preisen	von M. 1½ an.
Eine bedeutende Partie von 657 Knaben-Mänteln, Pujacks und Joppen sind herabgesetzt worden, das Stück schon	von M. 2 an.
Ferner noch eine Partie, bestehend in: Fracks für Kellner, Kellner-Jackets, bunten Westen, Livre-Anzügen, Reithosen, Kutscher-Röcken, Radfahrer-Anzügen und einzelnen Hosen, Arbeiter-Hosen, Maschinisten-Anzügen, wie Jacken, Knaben-Hosen von 10 Pf. an, leinene Joppen von 50 Pf. an, Schlafröcke von 6 M. an, einzelne Herren-Westen von 90 Pf. an.	

**Nur kurze Zeit** dauert der Total-Ausverkauf  
und ist der Verkauf nur  
auf Wochen bemessen,

da die geplanten Lokalitäten der "Goldnen Eins" verfügt werden müssen.

## Niemals wieder

bietet sich eine derartige Gelegenheit und ist der Armen Ternster in der Lage, sein Kind für wenige Pfennige elegant einzukleiden, da unter den Knaben-Garderoben sich die schönsten Modelle befinden. Sämtliche Waren zeichnen sich durch moderne, vorzügliche Stoffe, chiken Schnitt und dauerhafte Verarbeitung mit guten Zuthaten aus. Umtausch gestattet, soweit Vorrat reicht. Kleiderhalter gratis.

Der Verlauf findet morgens von 8 Uhr bis abends 8½ Uhr permanent statt in

**Schlossstrasse 1**  
I., II. und III. Etage.

## „Goldne Eins“

**Schlossstrasse 1**  
I., II. und III. Etage.

Bei Einkäufen von 15 M. an wird bis im Umkreise von 20 Kilometern jedem Käufer die Fahrkarte III. Klasse an der Kasse retour bezahlt. Niemand möge diese nie wiederkehrende Gelegenheit unbenützt vorübergehen lassen, da es sich hier nur darum handelt, alles in schnellster Zeit zu Gelde zu machen.